Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint täglich außer Sonn- u. Feiertagen. Geschäftsst. f. Bocholt, Rochholtstraße 20. Redakteur J. G. Hans. Anholt Wilhelm Wolfing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotgebühr 25 Pf. Bei Klage-Schadung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Mittwoch, 3. April 1918 — Nummer 78

Der Vorstoß gegen Amiens.

Beute und Gefangene.

Die Schwere ihrer Verluste zwang die Engländer, an einigen Frontstellen Ersatzdepots und Arbeiterabteilungen in den Kampf zu werfen. Hart trifft die Engländer neben dem Verlust unschätzbaren Kriegsgeräts vor allem die Einbuße schwerer Artillerie. Drei der schwersten Kaliber (33 Zentimeter) neuester Konstruktion sowie eine vollständige Haubitzbatterie fielen im Holnonwalde den Deutschen unversehrt in die Hand. Die Engländer hatten diese wertvollen Geschütze nicht mehr sprengen können. In der Mulde von Caftris nahmen die Deutschen ein Dutzend 24Zentimeter-Geschütze mit noch vorhandenen Aufsätzen und Verschlüssen. Weitere zahlreiche schwere Geschütze wurden bei Auvillers erobert. Nördlich von Aubigny fanden die Deutschen mächtige Munitionslager, deren Kraftzugmaschinen und mit roten Granaten bemalte Lastautos nun auf allen Straßen deutsche Munition anfahren. Auch die vielfach erbeuteten Feldbahnlokomotiven und Loren laufen im Dienst des deutschen Munitionsnachschubes. Nur ein völlig geschlagener Gegner überläßt so wertvolles Material dem Feinde. — In der Gegend Warfusee-Abencourt brachte am 29. März ein deutscher Truppenteil 500 Gefangene, darunter einen Brigade- und einen Regimentskommandeur ein. Die Beute erhöhte sich um 100 Lokomotiven, 500 Eisenbahnwagen und ein weiteres gefülltes Munitionslager. — Nach Erstürmung von Beaumont und Meziéres am 29. März versuchten dicht massierte feindliche Gegenangriffe den Deutschen die Dörfer zwischen Somme und Avre wieder zu entreißen. Sie scheiterten restlos unter schwersten Verlusten. Gleichzeitig versammelten die Franzosen Infanterie und Tanks östlich Montdidier zu neuem Stoß. Wirksamstes deutsches Vernichtungsfeuer auf die Versammlungsräume erstickte auch diesen Angriffsversuch im Keime.

Besonders empfindlich trifft das englische Heer, von dem bereits zwei Drittel in die schwere Niederlage verwickelt sind, der große Verlust an toten, verwundeten und vermißten Offizieren. Auch die Zahl der in Gefangenschaft geratenen Offiziere ist sehr bedeutend. So verlor die 34. Division bei 1266 Mann 45 Offiziere, die 59. Division bei 1396 Mann 51 Offiziere, die 51. Division bei 1574 Mann 46 Offiziere, die 6. Division bei 2730 Mann 97 Offiziere. Die Zählung der erbeuteten Geschütze — bisher wurden 1100 gemeldet — kann noch nicht als abgeschlossen gelten, da viele deutsche Divisionen die eroberten Geschütze sofort in dem Kampf gegen die Vorbesitzer verwendeten. Englands Schrei nach französischer und amerikanischer Hilfe ist daher allzu verständlich.



Die neuen Blutopfer nicht umsonst gebracht.

WTB. Berlin, 1. April. Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat auf das Telegramm des ersten Vizepräsidenten des Reichstags, Dr. Paasche, folgendes geantwortet:

Für die Worte der Anerkennung und des Dankes, die Euer Hochwohlgeboren namens des Reichstages an mich zu richten die Güte hatten, spreche ich meinen herzlichen Dank aus. Die Liebe zu Kaiser und Reich, das Bewußtsein, für eine gerechte Sache zu kämpfen, und die Unversöhnlichkeit unserer Gegner verleihen unseren Heldensöhnen unwiderstehliche Kraft. Brite und Franzose dürfen nicht glauben, daß die neuen Blutopfer, die sie uns aufgezwungen haben, umsonst gebracht sein sollen. Mit der Armee weiß ich, daß der Reichstag diesen Wunsch der Tapfern hier vorn, der besten Söhne des Volkes, versteht und auch seinerseits für einen kraftvollen deutschen Frieden eintreten wird, der allein uns fortan vor einem Kriege bewahren kann. Ihrem hochverehrten Präsidenten, Exzellenz Kaempf, bitte ich, meine besten Wünsche für baldige Genesung zu übermitteln. Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Clemenceaus Stern im Sinken.

Am 23. März hatten radikale Blätter wie „Journal du Peuple", „Heure", „Bataille" ihrer Entrüstung Ausdruck gegeben, daß die Pariser Regierung durch besondere Maßnahmen zu verhindern suchte, den aus den Etappen Fliehenden in der Hauptstadt Aufnahme zu gewähren.

„Fürchtet der Tiger," schrieb „Bataille", „daß das Volk von Paris durch die Flüchtlinge die Wahrheit über die Lage erfährt, Oder meint man im Ernst, es gäbe in unserer Millionenstadt keine Räume mehr für die Opfer, die ihr Letztes im Stich lassen mußten? Tausende von Reichen jagen auf den Eisenbahnen und in Kraftwagen, die den Militär- und Regierungsbehörden zur Verfügung stehen, und die wahrlich nicht für private Zwecke verwendet werden sollten, hinaus aus Paris nach den Orten des Luxus und der Gefahrlosigkeit. Abertausende von Wohlhabenden behindern durch ihre Flucht die Kriegsarbeiten und stören die Vorbereitungen zur Abwehr des drohenden Feindes. Aber für die Aermsten der Armen will man nichts übrig haben, nicht mal ein Plätzchen zum Ausruhen von furchtbaren Strapazen."

Diese Anklagen unterstreicht das „Journal du Peuple" durch folgende wütende Attacke gegen Clemenceau:

Der Feind hat mit seinen Bomben lange nicht so viel Verwirrung und Unruhe gestiftet wie Clemenceau mit seinen Täuschungsversuchen, die das Pariser Volk über den gähnenden Abgrund geleiten sollten. Keiner der Vorgänger des Herrn Clemenceau in der Regierungsleitung hat während des Krieges so verderbliche Manöver ausgesonnen und durchgeführt, keiner ist so schuldig geworden an den herrschenden Wirren, keiner hat eine so ungeheuere Verantwortung für das Gegenwärtige und das Kommende übernommen. Wir sollten in vollkommenem Dunkel erhalten werden. Es mußten erst die Flüchtlinge von der Front zu uns kommen, um uns aufzuklären, es mußten erst deutsche Geschosse in unsere Straßen und Häuser hineinplatzen, um Herrn Clemenceau Lügen zu strafen."

Diese und ähnliche Nachrichten scheinen die Ansicht zu bestätigen, wonach das französische Volk das wahre Gesicht Clemenceaus allmählich erkennt. Wie bereits gemeldet, flüchten die reichen Pariser Familien ununterbrochen nach dem Süden. Ein betrogenes Volk erinnert sich, wie 1893 die Wähler Clemenceaus ihn in Toulon mit Spott und Schande davonjagten und als Spion der Engländer brandmarkten. Ein Offizier der schweizerischen Armee, der kürzlich vom Grenzbesatzungsgebiet abgelöst wurde, erzählte im Kreise seiner Freunde, französische Soldaten hätten ihm gegenüber das Geständnis abgelegt, Frankreich sei kriegsmüde und würde keine Minute weiterkämpfen, wenn nicht England in seinem Rücken stände. Die Abneigung gegen England wächst in Frankreich stündlich. Mit ihr wächst die Abneigung gegen jene Männer, die die Verbindung mit England aufrechterhalten und den Krieg im Interesse Englands weiterführen. Dieses Gefühl ergreift die Massen mit elementarer Gewalt. Die französische Presse plappert die Aussprüche Clemenceaus, alles gehe nach Wunsch, wie ein Papagei nach. Aber der Tag wird kommen, an dem das wütende Volk Gericht über jene Männer hält, die das Land an den Abgrund führten. Clemenceau hat die Wandelbarkeit der Massen bereits am eigenen Leibe erfahren. Er mag sich vorsehen. Dahin lauten die Aussprüche vieler soeben aus Paris nach der Schweiz zurückgekehrter Persönlichkeiten, die in dem Abzug der wohlhabenden Pariser eine Stärkung der Masse auf der Straße sehen, die bei der verzweifelten Lage des Landes zu allem fähig ist.

Basel, 31. März. Hartnäckig erhält sich das Gerücht von einer bevorstehenden neuen Flucht der Regierung nach Bordeaux.

Frankreich in Angst und Schrecken.

Mittlerweile erfahren wir durch die Meldungen der Genfer und Lausanner Blätter, daß auch in Lyon eine Panik ausgebrochen sein muß, als man dort durch die ununterbrochene Folge von militärischen Transportzügen aus Italien über den ungeahnten Ernst der Lage an der Front ins Klare kam. Bis dahin wähnte man in Lyon, die Gefahr eines deutschen Durchbruches sei beseitigt. Die welschen Blätter sind voll von Einzelheiten über die Massenflucht der Pariser und geben der Befürchtung Ausdruck, daß die Folgen der an der Seine herrschenden beispiellosen Panik auf die Front in fataler Weise zurückwirken könnten. Denn schon sieht man infolge der neuen Verkehrskrisis unüberwindliche Gefahren für die Ernährung von Paris heraufziehen.

Der Avre-Abschnitt fest in deutscher Hand.

Die südliche Angriffsarmee setzt ihren Vormarsch fort. Auch die beiden letzten Regentage haben ihre Operationen nicht beeinträchtigt. Die wiederholten erbitterten Vorstöße des Feindes sind blutig gescheitert. Der Avre-Abschnitt vor dem rechten deutschen Flügel ist fest in deutscher Hand. Die Brückenköpfe auf dem westlichen Luce-Bachufer sind erweitert worden. Ein deutsches Korps stand vorübergehend einer Uebermacht von 5 bis 6 Divisionen gegenüber, die mit Tanks und starker Artillerie wiederholt vergeblich angriffen. Die feindlichen Verluste sind nach wie vor ungeheuer.

Bei den harten Kämpfen um das Dorf Conchy stockte plötzlich der Angriff. Kurz entschlossen setzte sich der Generalstabsoffizier der dort fechtenden Division an die Spitze einer Schar Freiwilliger und stürmte das Dorf. Ein anderer Ort wurde gerade von den Deutschen erobert, als man auf der Kirchturmspitze einen französischen Artilleriebeobachtungsposten entdeckte, der das Feuer einer Batterie vorzüglich leitete. Er wird gefangen genommen. Ein deutscher Soldat, der französischen Sprache mächtig, tritt an seine Stelle und führt in geschicktester Weise das Artilleriefeuer irre.

Wie sehr die Engländer die französische Hilfe in Anspruch nehmen, geht daraus hervor, daß bei der südöstlichen Armee des Feindes statt Engländer nunmehr lediglich Franzosen gefangen genommen werden. Ihr sauberes Aussehen und ihre tadellose Ausrüstung beweisen, daß man sie unmittelbar nach ihrem Eintreffen aus Paris in den Kampf geworfen hat.

Die schlechte Moral der englischen Truppen beleuchtet ein von den Deutschen erbeuteter englischer Divisionsbefehl. Der vom 18. März 1918 datierte, der 24. Division Nr. 2581 signierte Befehl, den Adjutant Major Matthey unterschrieb, beginnt mit den Worten: Der kommandierende General befiehlt mir, Ihre Aufmerksamkeit auf die große Anzahl von Selbstverstümmelung zu lenken, die bei der Division noch vorkommen. Da schwere Befürchtungen für eine weitere Verschlechterung der Truppenmoral bestünden, wird dann befohlen, Selbstverstümmelungen der englischen Soldaten mit allen Mitteln tunlichst zu verhindern.

Teile der 10. englischen Division weigerten sich anzugreifen, worauf 150 Mann von ihren Offizieren erschossen wurden.

Die angebliche deutsche Angriffsmethode

Ueber die neue, für die Engländer vollkommen überraschende Angriffsmethode, der die deutsche Heeresleitung den Durchbruch verdankt, teilt der Havaskorrespondent an der französischen Front mit: Bei Beendigung der Artillerievorbereitung waren die ersten deutschen Sturmkolonnen in mehreren Angriffswellen hintereinander gestaffelt aufgestellt. Die erste besetzte die erste feindliche Stellung und begann von dort auf 2 Kilometer Entfernung durch ein furchtbares Maschinengewehrfeuer die englischen Reserven mit Eisenhageln zu überschütten. Die zweite Kolonne stürmte über die erste hinweg, besetzte die zweite Grabenlinie und wiederholte die Taktik der ersten Kolonne. Es folgte die dritte deutsche Sturmwelle, die in gleicher Weise vorging, dann die vierte und so fort. Unterstützt wurde diese Methode, die das englische Kommando vollkommen aus dem Konzept brachte, durch die Verwendung von deutschen Grabenmörsern und eine neue deutsche Kanone mit sehr niedriger Lafette, die so leicht transportiert ist, wie ein Gebirgsgeschütz.

Ein Geschoß fiel auf eine Kirche.

KB. Amsterdam, 30. März. Wie Havas meldet, ist gestern ein Geschoß des neuen deutschen Riesengeschützes auf eine Pariser Kirche gefallen, während der Gottesdienst abgehalten wurde. Es wurden 75 Menschen getötet, 90 verwundet, darunter eine Anzahl Frauen und Kinder. Unter den Getöteten ist der schweizerische Legationsrat Strehling. Schon am letzten Sonntag wurde die Kirche während der Messe von einem deutschen Geschoß getroffen und dabei mehrere Personen verwundet.

So beklagenswert dieser Vorfall wäre, falls er sich bewahrheiten sollte, ist doch jede in der angegriffenen Festung gelegene Kirche notgedrungen Zufallstreffern ausgesetzt. Auf eine so große, wie hier vorliegende Entfernung sind solche Zufallstreffer unvermeidlich. Zudem haben Franzosen und Engländer in diesem Fall kein Recht, sich zu entrüsten. Haben sie doch nicht nur die Kathedralen von St. Quentin und Laon zielbewußt zerstört, sondern sogar mit Vorbedacht die Martinskirche in Freiburg i. B. und eine Ostender Kirche während des Gottesdienstes am 22. September 1917 aus Schiffsgeschützen schwersten Kalibers beschossen. Hier fielen ihm ein Priester und sieben andere Menschenleben und viele Verwundete zum Opfer. In allen vier Fällen hatte es der Feind auf die Gotteshäuser abgesehen. Sie lagen weit erkennbar vor seinen Fliegern und Richtkanonieren. Die Verantwortung für Leben und Sicherheit der Einwohner der in dem deutschen Schußbereich belegenen Festung Paris trifft die französische Regierung.

Auch Du

hast noch Geld genug, das Du Deinem Vaterlande leihen kannst. Jeder zurückgehaltene Pfennig verlängert den Krieg. Jede Stunde Krieg bedeutet weitere Opfer an Gut und Blut.

Zögere nicht, zeichne!

Räumung französischer Städte.

„Petit Parisien" zufolge wurde die Bevölkerung von Ham, St. Pol, Hazebrock und aus den umliegenden Gebieten in der Nähe von Amiens abtransportiert. Die Flüchtlinge sollen nach Mittel- und Südfrankreich abgeschoben werden.

Französische Hypnose.

Wie die „Kreuzzeitung" aus Straßburg erfährt, ist für die gesamte französische Presse bezeichnend, daß sie immer wieder von dem Elsaßzipfel berichtet, der von den Franzosen noch besetzt ist. In wahrer Hypnose scheint halb Frankreich auf das Belforter Loch zu starren, als ob von dort her die Erlösung für Frankreich kommen müsse.

Unser einjähriger Feind.

Am 3. April jährt sich der Tag, an dem Herr Wilson nach mehr als zweijähriger Scheinneutralität den Zustand abgebrochener diplomatischer Beziehungen in den offenen Kriegszustand umwandelte. Da erfahrungsgemäß Amerika jeder Ententeniederlage eine Wortoffensive folgen läßt, so ist es nötig, den Tag der amerikanischen Kriegserklärung nicht mit Stillschweigen zu übergehen.

Herr Wilson hat zwar in jüngster Zeit sichtlich das Bestreben gezeigt, aus diesem Krieg herauszukommen, aber sein amerikanischer Dünkel ließ ihn leider doch noch nicht zu einer wahren Erkenntnis der Dinge kommen. Sein Ideal ist noch immer der „Frieden ohne Sieg". Wenn man auch annehmen muß, daß die katastrophale Niederlage der Engländer, in die seine eigene Armee mit hineingezogen worden ist, nicht eindruckslos an ihm vorübergehen wird, so ist doch leider bei seiner Veranlagung nicht zu hoffen, daß er dies öffentlich eingesteht. In jüngsten Telegrammen an Engländer und Franzosen, aber auch an die Russen gefällt er sich noch immer auf dem moralischen Piedestal. Es ist daher doch nötig, erneut festzustellen, daß selbst zahlreiche englisch-amerikanische Zeugnisse dafür vorliegen, daß **Amerika aus sehr egoistischen Motiven in den Krieg eingetreten ist.** Der U-Bootkrieg bildete nur den Vorwand. Sagte doch der ehemalige amerikanische Botschafter in London Choate zu Carl Grey am 7. April 1917:

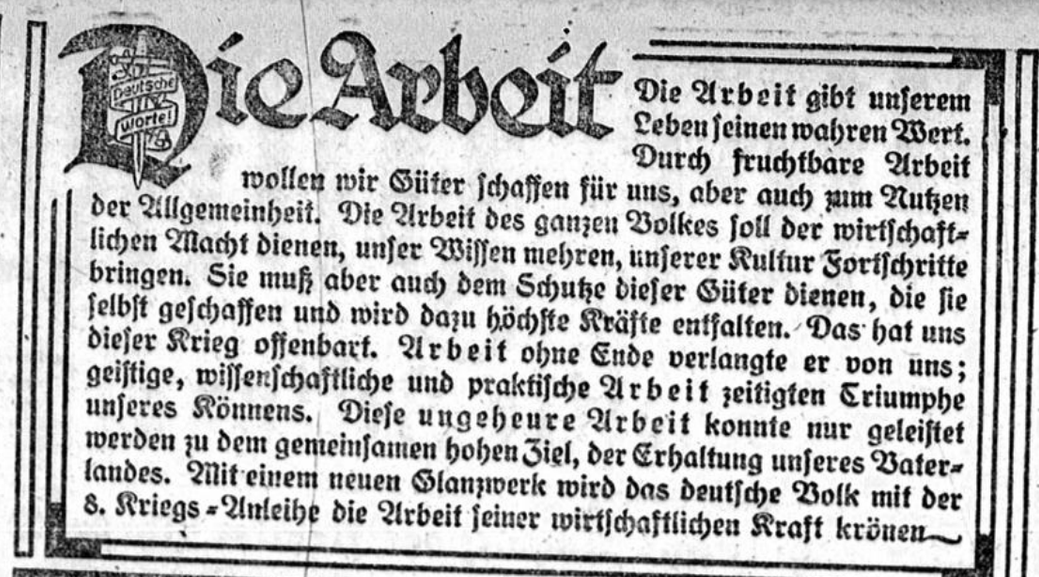
„Wie Sie wissen, bin ich von Anfang an der Meinung gewesen, daß wir einstweilen der Sache der Bundesgenossen dadurch besser dienen könnten, daß wir neutral blieben und alles lieferten, was wir an Waffen und Munition, ja auch an etlichen Mannschaften, wie ich glücklicherweise sagen darf, liefern könnten."

Noch deutlicher wurde der amerikanische Admiral Sims, der in einer Versammlung in London am 3. Juli 1917 ausführte: „Als 1910 die amerikanische Flotte England besuchte, hielt ich eine kurze, aber vielleicht undiplomatische Rede. Darin äußerte ich meine Meinung, die jetzt in die Tat umgesetzt wird. Ich sagte damals, wenn je die Zeit käme, wo der Bestand des englischen Reiches ernstlich bedroht wäre, dann könnte England auf jedes Schiff, jeden Dollar und jeden Blutstropfen jenseits des Atlantic zählen."

Es war die vermeintliche anglo-amerikanische Interessensolidarität, die allerdings während des Krieges zu einer faktischen wurde. Amerika lieh der Entente Milliarde auf Milliarde und seine ganze Industrie stellte sich auf Rüstungslieferungen um. Schließlich war es so weit gekommen, daß der Gläubiger glaubte, den Bankrott des Schuldners um jeden Preis verhindern zu müssen. Ein Newyorker Großbankier sagte das in dürren Worten dem Korrespondenten des „Petit Journal":

„Wir haben auf Euren Trumpf eine Hypothek aufgenommen. Die Alliierten müssen um jeden Preis Sieger sein, damit sie uns bezahlen können. Der Schatten des amerikanischen Kapitals stand hinter dem Präsidenten, als er Graf Bernstorff die Pässe übergeben ließ."

Auch Trotzky, der scharfe Dialektiker, war sich über die wahren Gründe Amerikas vollkommen klar, als er in seiner Rede am 21. November 1917 sagte: „Die Vereinigten Staaten sind in den Krieg nach drei Jahren unter dem Einfluß nüchterner Berechnung der amerikanischen Börse eingetreten. Amerika konnte nicht den Sieg der einen Koalition zulassen. Als im Januar Deutschland den uneingeschränkten Unterseehandelskrieg erklärte, stellte das Kapital ein Ultimatum an Wilson zur Sicherung des Absatzes der Erzeugnisse der Rüstungsindustrien im Lande. Wilson fügte sich diesem Ultimatum. Die Folgen waren die Vorbereitungen zum Kriege und danach der Krieg. „Sapienti sat!"



Die Arbeit gibt unserem Leben seinen wahren Wert. Durch fruchtbare Arbeit wollen wir Güter schaffen für uns, aber auch zum Nutzen der Allgemeinheit. Die Arbeit des ganzen Volkes soll der wirtschaftlichen Macht dienen, unser Wissen mehren, unserer Kultur Fortschritte bringen. Sie muß aber auch dem Schutze dieser Güter dienen, die sie selbst geschaffen und wird dazu höchste Kräfte entfalten. Das hat uns dieser Krieg offenbart. Arbeit ohne Ende verlangte er von uns; geistige, wissenschaftliche und praktische Arbeit zeitigten Triumphe unseres Könnens. Diese ungeheure Arbeit konnte nur geleistet werden zu dem gemeinsamen hohen Ziel, der Erhaltung unseres Vaterlandes. Mit einem neuen Glanzwerk wird das deutsche Volk mit der 8. Kriegs-Anleihe die Arbeit seiner wirtschaftlichen Kraft krönen.

Vom Frieden im Osten.

Der Austausch der deutschen und russischen Ratifikationsurkunden.

WTB. **Berlin**, 30. März. **Der Austausch der deutschen und russischen Ratifikationsurkunden zu dem am** 3. März in Litauisch-Brest unterzeichneten Friedensvertrag und Zusatzantrag ist gestern abend 8 Uhr im Auswärtigen Amte zwischen dem stellvertretenden Staatssekretär Frhrn. v. dem Bussche-Haddenhausen und dem russischen Sondergesandten P. Petrow vollzogen worden. Petrow, den der Moskauer Kongreß als Berichterstatter über die auswärtigen Angelegenheiten mit der Uebermittelung der Ratifikationsurkunde zwischen Rußland und den mit Deutschland verbündeten Mächten hatte, reist heute nacht nach Moskau zurück. Der Austausch der Ratifikationsurkunden zwischen Rußland und den mit Deutschland verbündeten Mächten wird nachfolgen, sobald die beiderseitigen Urkunden im Auswärtigen Amt vorliegen.

Zum Friedensschluß mit Rumänien.

WTB. **Wien**, 30. März. Meldung des Wiener K. K. Bureaus: Wie die Politische Korrespondenz von unterrichteter Seite erfährt, wird der Minister des Aeußern Graf Czernin kurz nach seiner Rückkehr eine vom Bürgermeister von Wien geführte Abordnung des Wiener Gemeinderats empfangen, um dieser gemäß einem von dem Bürgermeister ausgesprochenen Wunsche Aufschluß über den Einfluß zu geben, welchen die letzten Friedensschlüsse auf die Ernährungsfrage der Monarchie ausüben werden. Graf Czernin dürfte diese Gelegenheit benutzen, um auch die allgemeine politische Lage zu besprechen, da wegen der Osterfeiertage von einer sofortigen Einberufung der Delegationsausschüsse abgesehen werden mußte. Die Delegationen werden jedoch im Laufe des April ihre Tätigkeit wieder aufnehmen.

Gefangenenaustausch mit Rumänien.

WTB. **Berlin**, 30. März. Amtlich. Das Armee-Oberkommando Mackensen drahtet, daß zwischen den Mittelmächten und der rumänischen Regierung am 23. März 1918 ein Vertrag über den **Austausch der Kriegsgefangenen** abgeschlossen worden ist. Die deutschen Gefangenen sollen am 29. und 30. März von der rumänischen Regierung übergeben werden. Sie werden dann zunächst für 23 Tage in einem Quarantänelager in Bukarest untergebracht werden.

Ausland.

Herabsetzung der Brotration in Holland.

Vom 30. März ab gilt in Holland die Brotkarte nicht mehr 11, sondern 14 Tage. Damit wird die tägliche Brotration auf 200 Gramm herabgesetzt. Zu dieser Maßregel hat sich die niederländische Regierung veranlaßt gesehen, weil sie keine Gelegenheit hat, von Amerika Brotgetreide hereinzubekommen, und sie daher versuchen muß, bis zum 1. September mit den vorhandenen Vorräten auszukommen.

Schweden und die Entente.

Die Bestrebungen der Entente, Schweden in ihren Bannkreis zu ziehen, werden durch das Mittel weitgehender Versprechungen fortgesetzt. Wir haben, so schreibt die „Weser-Zeitung"", bestimmten Anlaß zu der Annahme, daß diese Versprechungen schon bei ihrer Abgabe von der Entente unter der stillschweigenden Voraussetzung gemacht waren, daß sie nicht eingehalten werden.

Aus aller Welt.

— **Wien**, 29. März. Die Regierung hat für das nordböhmische Notstandsgebiet einen Kredit von 10 Millionen Kronen angewiesen.

— **Rom**, 30. März. Durch ein Dekret wurden die Besitzungen des Admirals v. Tirpitz in Sardinien unter Sequester gestellt.

— **Kiel**, 30. März. Der holländische Dichter Justizrat Timm Kröger, der feinsinnige Verfasser zahlreicher Heimatnovellen, ist hier im 74. Lebensjahre gestorben.

An unsere Parteifreunde in Stadt und Land!

Die Entscheidungsstunde des Weltkrieges hat geschlagen! In blutigem Ringen hat die starke deutsche Heldenfaust die Vormacht unserer Feinde im Westen zertrümmert. Der größte Krieg der Weltgeschichte, will's Gott, ist in sein Endstadium getreten. Während Deutschlands Söhne dort draußen die Treue zum Vaterland mit ihrem Herzblut besiegeln, jeder Einzelne in dem Bewußtsein „auf Deine Kraft kommt es an!" ruft das Reich die Heimat zur Zeichnung auf die achte Kriegsanleihe.

Wer will da zurückbleiben? Wer darf da zurückstehen? Da draußen kämpft man ums Leben. Hier drinnen im Lande wird nur unser Geld verlangt! Nicht als Geschenk, sondern als gut verzinste, in ihrer Sicherheit nicht zu überbietende Anleihe. Ein Wertstück für das Vaterland; ein sicheres Gut für die Zukunft. Die Kriegsanleihepapiere werden in der wirtschaftlichen und finanziellen Uebergangswirtschaft eine bedeutsame Rolle spielen, ihren Besitzern vielfältige Vorteile bieten.

Keine der voraufgegangenen Kriegsanleihen trägt so sehr die Notwendigkeit eines vollen Erfolges in sich, wie die jetzt aufgelegte achte Kriegsanleihe. Der Glaube unserer Gegner an den Endsieg ihrer Waffen beruht nur noch in der Erwartung des wirtschaftlichen Zusammenbruchs des deutschen Volkes. Am 18. April soll auch diese letzte Hoffnung vernichtet sein! Nur der Sieg bringt uns den Frieden. Zum vollen Siege gehört ein durchschlagender Erfolg der achten Kriegsanleihe. Jeder sehnt den ehrenvollen, der Opfer werten Frieden herbei. **Jeder zeichne darum auf die achte Kriegsanleihe!**

Bei den voraufgegangenen Kriegsanleihezeichnungen habe ich mich an die Parteifreunde in Stadt und Land mit der herzlich dringenden Bitte gewandt: **jeder zeichne nach Maßgabe seiner verfügbaren Mittel! Bleibe niemand zurück!** So rufe ich denn auch jetzt wieder unseren Parteifreunden zu: **Tut Euere Pflicht! Erfüllt auch jetzt wieder das Gebot der Stunde! Zeichnet Kriegsanleihe!**

Der Vorsitzende der westfälischen Zentrumspartei:

Herold,
Landesökonomierat,
Mitglied des deutschen Reichstages und des preuß. Abgeordnetenhauses.

Aus der Heimat.

Bocholt, 3. April 1918.

Vor einem Jahre.

2. April 1917.

Heftiger Geschützkampf nördlich von Arras. Erkundungsvorstöße der Engländer bei Bapaume und St. Quentin. — Präsident Wilson fordert vom amerikanischen Kongreß die Kriegserklärung an Deutschland.

3. April 1917.

Bombardement von Reims. — Kaiser Karl im deutschen Hauptquartier. — Neue Botschaft Wilsons.

Die Ostertage

sind vorüber. Ohne viel Geräusch, wie wir das in der Kriegszeit bereits gewohnt sind. In den Kirchen wurde das hohe Fest mit den üblichen Feierlichkeiten begangen. Besonders zu den Auferstehungsfeiern am Sonntag morgen war der Andrang der Gläubigen groß. Das Wetter zeigte sich an den Ostertagen recht unbeständig. Am Nachmittag des ersten Feiertags ging sogar ein Gewitter mit ergiebigem Regen nieder. Als am Abend aber die Osterfeuer in der Peripherie der Stadt aufflammten, war das Wetter recht angenehm. Am Ostermontag war das Wetter etwas besser. Der Nachmittag wurde denn auch, trotz der zuweilen drohenden dunklen Wolken, reichlich zu Spaziergängen in der eben erwachenden Natur benutzt.

Ostergrüße

von der Arrasfront senden der lieben Heimat die Bocholter Musketierr Klina, Kruse, Uebbing, Stockhorst und Hüls und Musketier Schaffeld aus Dingden.

Befördert

wurde zum Leutnant der Reserve der Vizefeldwebel der Fußartillerie Dams von hier, zum Unteroffizier der Gefreite Hülsken im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 219 (Nachrichten-Abteilung) von hier, Gasthausstraße 12.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe

wurde dem Herrn Bankdirektor Jumfelde hierselbst verliehen.

Rechtsauskunftsstelle für Frauen.

Die Sprechstunden finden in Zukunft nicht mehr von 3—5 Uhr, sondern wie früher von 6—8 Uhr abends statt.

Ihr 40jähriges Jubiläum

im Dienste der Firma Spinnerei und Weberei Herding hier begingen dieser Tage die Herren Prokurist Bernhard Blomesath und Lagerarbeiter Wilhelm Kapell.

Gestohlen

wurden einer Frau M. in der Maxstraße in einer der letzten Nächte aus einer Kuhle hinter dem Hause 3 Zentner Kartoffeln und ½ Zentner Möhren. Man

---

Verschollen.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

83. Nachdruck verboten.

Ronald behielt Bevas Pferd allerdings auch jetzt in Pflege im Ortlinger Stall. Wenn sie zusammen ausreiten wollten, holten die Herren Beva ab und brachten ihr Pferd mit. Und wenn sie dann nach beendetem Ausritt die junge Dame nach Hause begleitet hatten, nahmen sie das Pferd wieder mit nach Ortlingen, weil Beva nicht wollte, daß es im Kreuzberger Stall stand.

Schnell vergingen diese Wochen und Georg von Sternwitz mußte wieder abreisen.

*

In Kreuzberg war alles zum Empfang der neuen Herrschaft bereit. Bis zum letzten Tage herrschte ein fieberhaftes Hasten und Treiben, aber nun war doch alles zum festgesetzten Termin fertig geworden.

Das ganze Schloß hatte innen und außen ein festliches Gewand angelegt. Auch die neue Dienerschaft war bereits angetreten. Tante Stasi hatte die Mehrzahl der alten Domestiken, die sie bei Wilhelm von Kreuzbergs Tode hatte entlassen müssen, wieder eingestellt. So machte die Neueinrichtung der Dienerschaft nicht zu viel Mühe, und man hatte gleich eine Anzahl erprobter und eingerichteter Leute zur Verfügung, die sich auch bei der Einführung der neuen Elemente nützlich machten.

Nun war der 20. Juli herbeigekommen und Mr. Croßhall wurde gegen vier Uhr nachmittags erwartet.

Da schwirrte es nun schon seit dem frühen Morgen aufgeregt durcheinander. Tante Stasi ging noch einmal mit kritischen Augen durch das ganze Schloß. Beva ordnete frische Blumen in alle Vasen und legte auch sonst überall hilfreiche Hand an.

Bis Mittag war dann alles bereit.

Mr. Croßhall hatte in Berlin, ehe er nach Nauheim ging, ein elegantes Automobil und verschiedene Wagen gekauft und nach Kreuzberg geschickt, samt einem neu engagierten, zuverlässigen Chauffeur. Auch edle Pferde standen bereits wieder im Kreuzberger Stall, darunter ein wundervoll gebautes Reitpferd für Miß Lilian. Diese hatte, früher mit ihrem Vater, später allein, eifrig dem Reitsport gehuldigt und wollte nun in Kreuzberg ihre täglichen Ritte wieder aufnehmen.

So war alles aufs Beste bereit. Was Geld, Fleiß und guter Wille zu schaffen vermochte in dieser kurzen Zeit, das war geschehen

Zur rechten Zeit fuhr das Auto nach dem Bahnhof in der Stadt, um Mr. Croßhall und seine Tochter abzuholen. Mr. White war schon einige Tage früher eingetroffen, um sich zu überzeugen, daß alles in Ordnung sei. Er kam nun im Auto mit nach dem Bahnhof, um seinen Herrn abzuholen

Schon vorher war der neu vorgerichtete Landauer zum Bahnhof gefahren, um die Dienerschaft abzuholen, die in Mr. Croßhalls Begleitung war. Außer dem Kammerdiener Charles und Lilians Zofe Betsy, waren es noch zwei Diener.

Einen Gepäckwagen hatte der Inspektor ebenfalls zum Bahnhof geschickt.

Nun konnte man das zurückkehrende Auto jeden Augenblick erwarten.

Tante Stasi und Beva hatten wieder ihre besten schwarzen Kleider angelegt und taktvoll das tiefe Schwarz der Trauergewänder durch eine Garnitur gelblich getönter Spitzen gemildert. Sie hatten beide beschlossen, die Trauer abzulegen, da Onkel Wilhelm nun schon acht Monate tot war. In ihrer neuen Stellung war das Betonen persönlicher Gefühle nicht am Platze, man mußte sich auch darin den neuen Verhältnissen anpassen.

Die beiden Damen standen erwartungsvoll am Portal des Schlosses, das mit Guirlanden umkränzt war. Um sie her gruppierten sich die Domestiken und das Wirtschaftspersonal, an deren Spitze der Inspektor Aufstellung genommen hatte. Eine Ehrenpforte war aufgebaut worden an der Stelle, wo der Fahrweg das Plateau des Kreuzberges erreichte und von dort bis zum Schlosse war frischer gelber Kies gestreut und der Weg von Guirlanden eingezäunt. Oben auf dem Turm an der Flaggenstange stand ein Diener, der mit scharfen Augen den Weg entlangspähte. Er sollte die Flagge hissen, sobald er das Auto den Kreuzberg herauffahren sah.

Beva hielt, als Willkommensgruß für Lilian, einen Strauß blühender Rosen in den Händen. Sie für sie ein neues Leben beginnen, ein Leben der Abhänglichkeit von fremden Menschen. Das war bei aller Tapferkeit kein leichter Schritt

Noch erregter als Beva schien Tante Stasi. Sie vermochte nicht ruhig abwartend auf einem Platz zu stehen und ging unruhig auf und nieder.

Zuweilen blieb sie in der Halle vor dem hohen Spiegel stehen, der neben der Garderobe angebracht war, zu dem Zwecke, daß fremde Besucher hier einen prüfenden Blick auf ihre Erscheinung werfen konnten, ehe sie ins Zimmer traten.

Dieser Spiegel warf mitleidlos und unbestechlich die kleine, rundliche Gestalt zurück mit dem breiten „Mopsgesicht" und den kleinen Augen. In ihrem ganzen Leben war sich Tante Stasi noch nie so häßlich vorgekommen als in dieser Stunde. Mit einem Spottlächeln maß sie ihr eigenes Bild.

„So ein armseliges Monstrum soll nun solch einen Haushalt repräsentieren, in dem vom Keller bis zum Boden alles den Stempel der Schönheit und vornehmen Pracht trägt," dachte sie seufzend.

Aber dann lachte sie über sich selbst. „Jetzt kriege ich auf meine alten Tage noch den Rappel und möchte partout schön aussehen! Törichte Stasi! Was nützt es denn, wenn du statt deiner Mopsvisage das Profil der Venus von Milo hättest? Er weiß ja, was für ein Monstrum du bist, und seine Tochter auch. Und sie haben dich trotzdem erwählt als Vorsteherin ihres Hauses. Also wird dein Anblick erträglich sein. Alles andere ist Nebensache."

Sie rief sich selbst zur Ordnung und schritt wieder hinaus vor das Portal.

Kaum hatte sie neben Beva ihren Platz wieder eingenommen, da ertönte von ferne eine Autohupe in seltsam langgezogenem Tone, wie eine Fanfare. Oben auf dem Turm wurde die Flagge gehißt wie ein freudiges Willkommen. In die Menge der wartenden Leute kam Bewegung. Die Männer zogen ihre Westen glatt, und die Frauen strichen glättend über das Haar und die Kleider.

Wenige Augenblicke später fuhr das Auto vor das Portal.

Mr. White stieg zuerst aus und half Miß Lilian und Mr. Croßhall aus dem Wagen. Ein lauter Willkomengruß tönte auf ein Zeichen des Inspektors von allen Seiten der neuen Herrschaft entgegen. Lilian sah sich mit lachendem Gesicht um und nickte den Leuten freundlich zu. Auch Mr. Croßhall winkte ihnen einen lächelnden Gruß zu, aber seine Augen flogen dabei mit einem seltsam ernsten Blick über das festlich geschmückte Schloß. Er gedachte des Tages, da er vor dreißig Jahren unter diesem Portal gestanden hatte, den Fuß zur Flucht gewendet, ein Verurteilter — ein Bettler.

Und heute?

Seine Brust hob sich in tiefen Atemzügen.

Lilian war lächelnd zu den beiden Damen getreten. Beva reichte ihr, erregt und bewegt, die Rosen. Sie hatte die junge Dame mit einer wohlgesetzten Rede empfangen wollen. Nun kam aber kein Laut aus ihrer Kehle. Sie sah Lilian nur mit feuchtschimmernden, bittenden Augen an, und Lilian mußte ihren Blick hineinsenken. Sie faßte Bevas beide ausgestreckte Hände, und so standen sie eine Weile, als wollten sie sich auf den Grund ihrer Seelen sehen.

Inzwischen war Mr. Croßhall zu Tante Stasi getreten. Er trug wieder die blaue Brille. Wenn er auch nicht mehr fürchtete, erkannt zu werden, so fühlte er sich doch hinter den blauen Gläsern sicherer.

Herzlich, ohne steife Förmlichkeit, faßte er die Hand der alten Dame, die sich ihm impulsiv entgegenstreckte.

Fortsetzung folgt.

fand am folgenden Morgen im Garten Holzschuhspuren und ging ihnen nach. Zwei daraufhin vorgenommene Haussuchungen seitens der Polizei hatten jedoch keinen Erfolg. Der Diebstahl trifft die Familie hart, weil es sich um die letzten Kartoffeln handelt, die sie noch hatte und die Stadt bekanntlich keinen Ersatz leisten kann.

„Ihr klagt über die vielen Steuern?

Unsere Trägheit nimmt uns zweimal soviel ab, unsere Eitelkeit dreimal soviel und unsere Torheit viermal soviel", sagt der Erfinder Benjamin Franklin in seinem Buch: „Der Weg zum Reichtum". Der Grundfehler des Menschen ist die Trägheit; denn sie untergräbt in vielerlei Formen unser Wohlsein, unsere Existenz. Wir Deutsche sind ein arbeitsames Volk, das sich durch rastlose Arbeit zu Wohlstand emporgearbeitet hat, den unsere Feinde uns neiden. Aber wir sind oft träge und lau gewesen in der Erfüllung unserer Staatsbürger-Pflichten, und diese Trägheit ist uns schon teuer zu stehen gekommen. Wenn wir jetzt träge sind in der Werbearbeit für die Kriegsanleihe, wenn wir nicht mitarbeiten, daß wir die 8. Geldschlacht gewinnen, dann kostet uns diese unsere Trägheit und Torheit sehr viel, denn dann wird uns der Endsieg entrissen: und als Besiegte würden wir Steuern zu bezahlen haben, über die mit Recht zu klagen wir alle Ursache hätten.

Die neuen Schnellzugspreise.

Am 1 April trat bekanntlich der neue erhöhte Personen- und Gepäcktarif der deutschen Eisenbahnen in Kraft. Solange der Ergänzungstarif nicht aufgehoben ist, haben die Reisenden zur Benützung des Schnellzuges 3. Klasse eine Schnellzugskarte 2. Klasse nach den neuen Tarifsätzen zu lösen. Die Reisen in der 2. Klasse erfolgen auf Grund einer Schnellzugskarte 1. Klasse, während die Reisenden in der ersten Klasse je eine Schnellzugskarte 1. und 2. Klasse vorweisen müssen. Die für die dritte und zweite Klasse gelösten Karten der nächst höheren Klasse werden durch einen be onderen Stempelaufdruck in ent prechender Weise kenntlich gemacht. Die Schnellzugspreise bewegen sich etwa in der bisherigen Höhe: Es kostet vom 1. April ab eine Schnellzugsfahrt von 100 Kilometer: 3. Klasse 7,70 Mk., 2. Klasse 11,— Mk, 1. Klasse 18,70 Mk.; 200 Kilometer 3. Klasse 14,40 Mk., 2. Klasse 21,— Mk. 1. Klasse 35,40 Mk.; 300 Kilometer 3. Klasse 20,10 Mk, 2. Klasse 30,—Mk., 1. Klasse 50,10 Mk.; 400 Kilometer 3. Klasse 26,80 Mk., 2. Klasse 40,— Mk, 1. Klasse 66.80 Mk.; 500 Kilometer 3. Klasse 32,50 Mk., 2. Klasse 49.— Mk., 1. Klasse 81,50 Mk ; 1000 Kilometer 3. Klasse 61,— Mk., 2. Klasse 94,— Mk, 1. Klasse 155,— Mk. Die niedrigeren Schnellzugspreise auf Grund des am 1. April in Kraft tretenden Tarifes erlangen erst Geltung, wenn die Ergänzungsgebühr in Wegfall kommt.

Die Gefangenen in Rußland unerreichbar.

Zurzeit besteht keine Möglichkeit, Sendungen an deutsche Kriegsgefangene in Rußland zu senden, da die schwedische Postverwaltung diese Sendungen nicht nach Rußland weiterbefördern kann und eine unmittelbare Auflieferung an Rußland durch die Post wie sie vorübergehend bestand, vorerst nicht möglich ist. Die demnächst von Schweden zurückgeleiteten und die noch in den Händen der deutschen Post befindlichen Sendungen werden daher an die Absender zurückgegeben werden.

)(Stenern, 2. April. Am Freitag abend gegen 10 Uhr entdeckte der Lehrer Voß hierselbst in seiner Scheune zwei Franzosen, zu denen sich später noch ein Engländer gesellte. Herr Voß bewirtete die Flüchtlinge, benachrichtigte aber gleichzeitig die Polizei in Bocholt, welche gegen 12 Uhr eintraf und die drei Entflohenen dingfest machte. Die Franzosen entstammten dem Gefangenenlager Friedrichsfeld, der Engländer war von seiner Arbeitsstelle bei Dortmund entwichen.

§ Barlo, 2. April. Von der Wache 28 in Barlo wurden am Samstag nachmittag zwei aus einem Gefangenenlager entwichene Franzosen festgenommen, die sich auf dem Wege nach dem nahen Holland befanden.

:: Suderwick, 2. April. Der Oberzolleinnehmer Göring in Münster wurde in gleicher Eigenschaft nach Suderwick versetzt.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 31. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen westlich von der oberen Avre wiesen wir englische Gegenangriffe ab.

Zwischen Somme und Oise haben wir im Angriff neue Erfolge errungen.

Zu beiden Seiten des Lucebaches durchstießen wir die vordersten, durch französische Regimenter verstärkten englischen Linien, stürmten die im Tal gelegenen Dörfer Aubercourt, Hangard und Demuin und warfen den Feind trotz heftigster Gegenangriffe auf Moreuil und die nördlich gelegenen Waldhöhen zurück.

Zwischen Moreuil und Noyon griffen wir die herangeführten, im Aufmarsch befindlichen französischen Armeekorps an.

Nördlich von Montdidier warfen wir den Feind über die Avre- und Dou-Niederung zurück und erstürmten die auf dem Westufer gelegenen Höhen.

Mehrfach wiederholte Gegenangriffe der Franzosen westlich von Montdidier aus Fontaine heraus und gegen das eroberte Mesnil scheiterten blutig. Fontaine wurde am Abend erstürmt, Mesnil in zähem Kampf behauptet.

Die von Montdidier bis Noyon angreifenden Truppen warfen den Feind aus seinen frisch aufgeworfenen Gräben über Assainvilles, Rollot und Hainvillers, sowie aus Thiescourt und Ville zurück. Starke Gegenangriffe der Franzosen brachen auch hier zusammen. Das die Oise beherrschende Fort Renaud südwestlich von Noyon wurde im Sturm genommen.

Von allen Seiten der Front werden schwerste blutige Verluste des Feindes gemeldet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 1. April. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfelde nördlich von der Somme lebten die Artillerie- und Minenwerferkämpfe am Abend auf.

Zwischen dem Lucebach und der Avre setzten wir unsere Angriffe fort und nahmen die Höhen nördlich von Moreuil. Engländer und Franzosen, die mehrmals vergeblich im Gegenstoß anliefen, erlitten schwere Verluste.

Ein örtlicher Vorstoß auf dem östlichen Avre-ufer brachte uns in den Besitz des Waldes von Arrachis.

Auch gestern versuchten französische Divisionen in mehrfachem Ansturm die westlich von Montdidier sowie zwischen Don und Matz verlorenen Dörfer und Höhen zurückzugewinnen. Ihre Angriffe brachen blutig zusammen.

Mit den Kämpfen der letzten Tage hat sich die Zahl der seit dem Beginn der Schlacht eingebrachten Gefangenen auf über 75 000 erhöht.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier. 2. April. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfront blieb die Lage unverändert.

Die Gegenangriffe, die der Feind bei Hebuterne und mit besonderer Zähigkeit gegen die von uns genommenen Höhen zwischen Lucebach und Avre führte, brachen unter schweren Verlusten zusammen. Kleinere Infanteriekämpfe zwischen Avre und Oise.

Die Franzosen setzten die Beschießung von Laon fort. Zahlreiche Einwohner fielen ihr zum Opfer.

Erkundungsgefechte auf dem Ostufer der Maas, bei Haudiomont und südöstlich von Thann brachten Gefangene ein.

Gestern wurden 22 feindliche Flugzeuge und 5 Fesselballone abgeschossen. Leutnant Kroll errang seinen 23. Luftsieg.

In tatkräftiger Durchführung der Fernaufklärung von der Küste bis südlich der Somme hat die Fliegerabteilung 3 unter Führung des Oberleutnants Fricke Außergewöhnliches geleistet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 2. April. (Drahtb.) Amtlich. Eines unserer Unterseeboote — Kommandant Kapitänleutnant Wenniger — hat im westlichen Teil des Aermelkanals 6 Dampfer und einen Segler mit zusammen über 12 000 Br.-Reg.-To. vernichtet. Fünf der versenkten Dampfer wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Aus Borken und Umgegend.

)(Borken, 3. April. Das Eiserne Kreuz erhielt der Musketier August Beckmann aus Borken, das Schaumburg-Lippische Kreuz für treue Dienste 1914 der Gefreite Hubert Icking aus Borkenwirthe.

)(Borken, 3. April. Der Zollaufseher Pütter in Borken wurde in gleicher Eigenschaft nach Gronau i. W. versetzt.

Neueste Telegramme.

Erfolgreicher Angriff auf einen Geleitzug.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Lady Cory-Wright" (2516 Br.-Reg.-To.) mit Kohlenladung, ein englischer bewaffneter Dampfer vom Einheitstyp von etwa 5500 Br.-Reg.-To., ein mindestens 7000 Br.-Reg.-To. großer bewaffneter Dampfer und ein Tankdampfer. Der Segler war der französische Radschooner „Fleur".

WTB. Kopenhagen, 2. April. (Drahtb.) Nach einer Meldung der „Berlingske Tidende" aus Christiania ist ein Handelsgeleitzug von 19 Schiffen auf der Reise von England nach Norwegen von deutschen U-Booten angegriffen und, obgleich er von Torpedojägern begleitet war, 8 Seemeilen von der norwegischen Küste entfernt, mit Torpedos beschossen worden. Einer davon traf den norwegischen Dampfer „Vasoß", der sofort mit heftiger Explosion sank, wobei 4 Heizer getötet wurden. 14 Mann wurden von einem Torpedoboot aufgenommen. Auch ein englischer Hilfskreuzer wurde versenkt, von dessen Besatzung viele umkamen. Von den 19 Schiffen des Geleitzuges waren 5 aus Norwegen, die übrigen aus Schweden.

Der Osterhase 1918.

Braver deutscher Osterhase,
Lenzig lacht der Sonnenschein —
Wirst du heuer auch im Grase,
Löffelspitzend tätig sein?
Wirst du lieben Eiersegen,
Bunt als wie ein Wiesenstrauß,
Unter Busch und Sträucher legen,
Still und fleißig hinterm Haus?

Ach, mir kommt ein wehes Ahnen:
An Konfekt und Zuckerguß,
An Biskuit und Marzipanen
Bringst du keinen Ueberfluß.
Aus dem Neste winkt's wie Trugschein.
Nur Attrappen liegen drin —
Osterhasen mit Bezugsschein,
Nein, das will mir nicht zu Sinn!

Weißt du was? Spar' deine Kräfte
Dir für bessern Frühlingsspaß;
Andre glückliche Geschäfte
Rat' ich dir, mein Osterhas':
Leg' zum Trotz den welschen Schreiern
Und dem deutschen Volk zu Dank
Recht ein Nest voll goldnen Eiern
In den Kriegsschatz auf die Bank.

Daß sie uns in Wehr und Macht sehn,
In des Endsiegs Lorbeerzier,
Osterhas' des Jahres achtzehn,
Sei ein recht verständig Tier!
Andre Hasen — andre Zeiten —
Ist das Feuer ausgebrannt,
Springst du dann mit Süßigkeiten
Fröhlich nächstes Jahr ins Land.

Rudolf Presber.

Gottesdienst-Ordnung.

Israelitische Gemeinde.

Gottesdienst Passaende Dienstag abend 7 Uhr, Mittwoch abend 7.45 Uhr, Donnerstag abend (Nacht) 7,50 Uhr. Der Morgengottesdienst an allen Tagen 8,30 Uhr.

Schmählich, wer seinen Goldschatz häuft
Zu fröhlicher Augenweide —
Während es durch die Seele träuft
In rotem, rotem Leide!

Die Goldankaufsstelle Bocholt
Geöffnet jeden ersten Mittwoch im Monat nachmittags von 3—4 Uhr
im Stadtverordneten-Sitzungssaale.
Außerdem werden Goldsachen angenommen von Reichsbank, Deutsche Bank, Städt. Sparkasse und Westf. Bankverein.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt i. W.

Zum 1. Juli oder später werden von pünktlichem Zinszahler
10000 Mk.
auf erste Hypothek gegen mehrfache Sicherheit zu leihen gesucht.
Offerten unter **H. K. 18** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung geg. sofortige Vergütung gesucht.
M. Mühlfelder,
Osterstraße 33.

Zum 1. Mai für ruhigen Haushalt (2 Damen) ein zuverlässiges fleißiges
Mädchen
gesucht.
Berta Ifert,
Bocholt i. W., Westend 666.

Mädchen
oder **Frau** gesucht für morgens.
Diepenbrockstraße 7.

Für sofort oder 1. Mai ein
Mädchen
auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Mehrere schulentlassene
Mädchen
suchen Stelle.
Kath. Mädchenschutzverein.
Sprechstunde:
Donnerstag 9—1/2 11 Uhr.

Ein schulfreies
Mädchen
auf dem Lande gesucht. Von wem, zu erfragen bei
Jos. Heinrichs, Rhede.

Zum 1. Mai ein tüchtiges
Mädchen
für sämtliche Hausarbeit gesucht. Vorstellung erwünscht. Meldung bei
Th. Rensing,
Rlinthe (Kreis Hamm).

Kräftiges, schulentlassenes
Mädchen
für ganze Tage gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Für einen 10 jähr. **Jungen** wird
Unterkunft
auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

VIII. Deutsche Kriegsanleihe.
Zeichnungen auf neue
5% Deutsche Reichsanleihe zu 98%
5% Deutsche Reichsanleihe Schuldbuchforderung zu 97,80%
mit Sperre bis 15. April 1919,
4 1/2 % Deutsche Reichsschatz-Anweisungen zu 98%
auslosbar mit 110% bis 120%
Umtausch-Anmeldungen für neue 4 1/2 % Reichsschatz-Anweisungen
nehmen bis Donnerstag, den 18. April 1918, mittags 1 Uhr kostenfrei entgegen:
Deutsche Bank
Zweigstelle Bocholt.
Westfälischer Bankverein
BOCHOLT,
Filiale der Essener Creditanstalt Act.-Ges.

50 Oberschläger System Butterworth & Dickinson Festblatt, 100 cm Blattbreite wenig gebraucht, 2—4schäftig,
60 kräftige Leinenstühle 90—105 cm Blattbreite,
2 Trommelstühle mit 2schäftigem Innentritt, 190 cm Blattbreite,
2 Kettspulmaschinen á 20 Trommeln 2seitig mit Leinenhaspel und 2000 Zettelspulen, 135 mm Hub.
sollen sofort billig verkauft werden.
Näheres durch Emil Graf, Münster i. Westf. Telefon 936.

Für das Bureau des hiesigen Bürgermeisteramtes wird zum möglichst sofortigen Eintritt ein Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling
gesucht.
Gründl. Ausbildung in allen Dienstzweigen während einer 3jähr. Lehrzeit wird zugesichert.
Anmeldungen sind umgehend an das Bürgermeisteramt zu richten.
Anholt, den 30. März 1918.
Der Bürgermeister:
Schulte.

Wir suchen für unsere **Holzschuhfabrik** geeignete
Arbeitskräfte.
Stern & Löwenstein.

Arbeiterwohnung
mit Ackerland zu vermieten
Fr. Oehmen.

5 geräumige
Arbeiterwohnungen,
auf dem Gute Aholt hinter Oehmen an der Werther Chaussee belegen, mit je einem großen Hausgarten preiswert zu kaufen.
Näheres durch die Miteigentümer **Heinrich Scholten** und **Wilh. Mayland** in Bocholt

Metallbetten an Private. Katalog fr.
Holzrahmenmatr., Kinderbetten
Eisenmöbelfabrik, Suhl Thür.

Fräulein sucht
2 Zimmer
u. **Küche** für bald oder später.
Näheres **Nordstr. 43.**

Totaladd. National
Kontrollkassen
alle Arten gegen Barzahlung gesucht. Off. unter **J. M. 5011** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes
Benzolfass
zu kaufen gesucht.
Adressen zu richten an
Jos. Heinrichs, Rhede.

Neu angekommen
Schalotten
1,60, 1,80 und 2,00 Mk.
Zwiebelsamen, rote und gelbe Eckendorfer Runkelsamen.
B. Belting, Karolingerstraße, Restauration

Ein gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen.
Paul Drechsler,
Stenerner Weg 87.

Eine fast neue, gut erhaltene
Drilling-Jagdflinte,
weil überzählig, abzugeben.
Näheres bei **Jos. Heinrichs,** Rhede.

Statt Karten

Studien-Assessor Alfred v. Darl
Paula v. Darl
geb. Brans
Vermählte.

Bocholt i. W., Bonn,
den 2. April 1918.

Nachruf.

In der Durchbruchsschlacht am 21. 3. 1918 nachm. 5 Uhr starb infolge Halsschusses unser lieber Freund und Kamerad,

Res. Wüpping

6. Komp., Res.-Inf.-Regt. . .,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,

den Heldentod fürs Vaterland.

Wir verlieren einen braven Freund in ihm und werden sein Andenken stets hoch in Ehren halten.

Gefr. Giesbers,
Gefr. Schmeink,
Res. Welsing,
Res. Groß-Holtwick.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 5 Uhr meine liebe Schwester, unsere gute Schwägerin und Tante, die wohlachtbare Frau

Ww. Heinr. Böggering

Katharina geb. Harks

nach kurzer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im 83. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe der lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt-Feldmark, Hemden, Lowick, Liedern, und Holtwick, den 31. März 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag, 4. April, morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Alle, welche keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, vorstehende als solche zu betrachten.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 10½ Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe kleine

Trude

im fast vollendeten 7. Lebensjahre.

Bocholt, Ostersonntag, den 31. März 1918.

In tiefstem Schmerz:
Fritz Albrecht jr., z. Zt. Rumänien
und Frau Maria, geb. Markwort,
nebst Kindern und Angehörigen

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 4. April, nachm. 2 Uhr vom Krankenhaus aus statt, wozu herzlichst eingeladen wird.

An der Beerdigung der Schülerin

Trude Albrecht

am Donnerstag, dem 4. April beteiligt sich Klasse 7, der sie angehörte. Versammlung 1½ Uhr am evgl. Schulhause.

Oehlenschläger, Rektor.

Grobdruck-Gebetbücher

in grosser Auswahl

vorrätig bei **J. & A. Temming.**

✝

Die Jahres-Seelenmesse

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Peter Hebbering

findet statt am Donnerstag, dem 4. April, morgens 7¼ Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Danksagung.

Für die beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters erwiesene Teilnahme und Kranzspenden sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank.

Frau Bernhard Schulz
und Kinder.

Unsere Geschäftsräume sind von jetzt ab geöffnet:

vormittags von 9—12 Uhr
nachmittags „ 2—6 Uhr

Hebberling
Rechtsanwalt u. Notar

Koop
Justizrat
Rechtsanwalt u. Notar.

Theater-Verein e. V.

Mittwoch, den 3. April 1918 abends 8 Uhr
im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins
und der Stadt Bocholt

II. Gastspiel des Stadttheaters Crefeld:

Die Herren Söhne

Lustspiel in drei Akten
von Oskar Walter und Leo Stein.

Preise der Plätze:

Park. 1.—4. Reihe 4,00 Mark,
5.—10. „ 3,00 „
11.—18. „ 2,00 „
19. und folg. Reihen 1,00 Mark.
Gallerie 50 Pfg.

Vorverkauf von Montag, dem 1. April an bei J. & A. Temming und J. Neyenhaus.

Für die **aus der Schule entlassenen Jungen und Mädchen** beginnenden



Kurse

in Schönschreiben, Deutsch, kaufm. Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben, Wechsellehre, Korrespondenz, einfache doppelte, amerik., gewerbl. und landwirtschaftliche Buchführung usw. wolle man sich bitte bald anmelden.

Ausbildung zum Kontoristen, Maschinenschreiber, Stenographen, Kassierer, Lageristen, Buchhalter, zur Kontoristin, Stenotypistin, Kassiererin, Maschinenschreiberin, Buchhalterin usw.

Vorzügliche Erfolge nachweisbar. Empfehlungsschreiben liegen zur Einsicht aus. — Stellennachweis gratis.

Vormittags-, Nachmittags- und Abend-Kurse.

Besucher der Schule erhielten nach Ausbildung fast sämtlich sofort gute Stellungen.

Anmeldungen werden Dienstags und Donnerstags entgegen genommen.

Bocholt,
Neustraße 15,
1. Etage.

Illian's
Kaufm. Privat-Schule.

Zu kaufen gesucht!

Eichen

jedes Quantum, Stammenden von 20 cm Mittendurchm. aufw. am liebsten geschnitten nach unseren Angaben, od. auch rund für fortlaufende Lieferung

zu kaufen gesucht.

Angebote an

M. & H. Wuesthoff,
Holzgroßhandlung,
Düsseldorf, Getreidehaus.

Lebensmittelversorgung.

Feinzwieback für Kinder unter 2 Jahren und Personen über 70 Jahre wird bis auf weiteres in der Bäckerei von **H. G. van Dopen, Ravardistr.** verausgabt.

Bocholt, den 2. April 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Rechtsschutzstelle für Frauen.

Sprechstunden Langenbergstraße 16 jeden

Mittwoch von 6—8 Uhr.

Goldankaufsstelle

im Stadtverordneten-Sitzungssaale
Gasthausplatz

heute Mittwoch

von 3 bis 4 Uhr geöffnet.

Apollo-Theater

Großer Pracht-Spielplan.

Mittwoch — Donnerstag — Freitag.

Drei erstklassige Monopol-Schlager.

1.

Aus der Alwin Neuß-Serie:

Der Mann im Havelock

Ein Filmroman und Kriminalschlager in 4 Akten von Paul Otto.
In der Hauptrolle Alwin Neuß als Thom Shark.
Spielleitung: Alwin Neuß. Aufnahmen von Karl Hoffmann.

2.

Aus der Heinz Karl Heiland Serie:

„Die Dewadasi".

Das Drama einer indischen Tempeltänzerin in 4 Akten.
Verfaßt und inszeniert von Heinz Karl Heiland.
In der Hauptrolle als die Dewadasi: Ellen Richter.

3.

Unsühnbar!

Drama in 3 Akten von Hans Brennert.
Spielleitung: Georg Jakoby.

Achtung!!

Mittwoch, Donnerstag, Freitag von 2—5 Uhr:

Schüler-Vorstellung

mit einem erstklassigen Oster-Programm für die Jugend.

Preise der Plätze für Kinder:
Sperrsitz 0,40 Mk., — 1. Platz 0,30 Mk.,
2. Platz 0,25 Mk., — 3. Platz 0,20 Mk.



Brillen, Kneifer, Barometer, Trauringe, Steinringe, Medaillons, Colliers, Uhrketten sowie **Uhren aller Art**

empfiehlt in guter Ausführung
preiswert

A. Bauhuis, Bocholt.

Passierer

gesucht.

Weberei Herding.

Richtpreise für Gemüsesamen.

Die Kreiseingesessenen werden darauf hingewiesen, daß für Gemüsesamen Richtpreise (für den Verkauf an Wiederverkäufer und an Verbraucher) festgesetzt und im Reichsanzeiger Nr. 13 vom 16. 1. 18, ferner im „Reichs-Gemüse- und Obstmarkt" Nr. 15 vom 8. 2. 18 veröffentlicht sind. Die Richtpreise können bei den Ortsbehörden und im Kreishause eingesehen werden.

Borken, den 28. März 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Uhren u. Goldwaren

Gediegene Ware — Billige Preise
Langjährige Garantie
Neuanfertigungen, Umänderungen, Reparaturen
J. G. Hams, Rhede.

Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Schluss

der Erneuerung zur 4. Klasse am 3. April, abends 6 Uhr.

Isert,
Kgl. Lotterie-Einnehmer

Kleiderstoffe

— himmelblau —

werden am Mittwoch gefärbt.

Färberei Hohenzollernstraße.
Fernsprecher 312.

PIANO

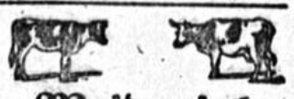
Stimmungen und Reparaturen
werden fachgemäß und billig ausgeführt.

J. Rindlisbacher,
Hermannstraße 4
(beim Nordwall).

Samen-Großhandlung

Kosthorst gt. Schlattmann.

Wieder eingetroffen:
Feldmöhrensamen (gelbe), Rotklee, Weißklee, Seradella, Gelbklee.



Weidevieh

wird zu hohen Preisen angekauft sowie Vieh zum Weiden angenommen.

J. Hensel, Büngern.

Eine schwere, hochtragende



Kuh

hat zu verkaufen
Röschenbleck,
Vardingholt

Ein schweres, hochtragendes



Rind

(in diesem Monat ausgetragen) steht zu kaufen bei
G. Hüffken, Stenern 40.



Edle Schäferhunde

Rüden, Hündinnen und Welpen, scharfe Wächter, kaufen Sie preiswert und sachgemäß vom
Deutschen Schäferhund-Zwinger
„Reidl's Hof",
Niederwartha, Bez. Dresden.
Verlangen Sie ausdrücklich Preisliste S. P. gegen 20 Pfg. Marken.

Am ersten Feiertag ein

goldenes Kreuz

verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Am Sonntagmorgen in der St. Georgiuskirche ein

Schirm

stehen geblieben. Gegen Belohnung abzugeben bei **Witwe Herm. Leiting,** Nobelstraße.

Am Ostersonntag in der Liebfrauenkirche ein

Schirm

vertauscht. Um Umtausch beim Küster Fresen wird gebeten.

Silb. Kettchen

mit Bernstein-Anhänger verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Südwall 11.

Die erkannte Person, welche vom Bahnhof Barlo den in gutem Zustande befindlichen

Wagen

nebst Kettenzubehör entwendet hat, wird aufgefordert, denselben an dieselbe Stelle zurückzubringen, widrigenfalls Anzeige erstattet wird.

Der Eigentümer.